

## Vorlage

Drucksachen-Nr.:	<b>IV/012/2021/IV-41</b>
Einreicher:	Der Oberbürgermeister
Verantwortlich für die Umsetzung:	Amt für Kultur

Beratungsfolge	Status	Termin	Bestätigung
Dienstberatung des Oberbürgermeisters	nicht öffentlich	20.04.2021	
Ausschuss für Kultur und Sport	öffentlich	16.06.2021	
Ausschuss für Bauwesen, Stadtentwicklung, Verkehr und Umwelt	öffentlich	01.07.2021	

**Titel:**

**Stadteingang Ost - Museumscampus am Johannbau**

Information zum Stand der Abarbeitung der Arbeitsaufträge und zum weiteren Vorgehen

**Information:**

Am 08.07.2020 hat der Stadtrat die Arbeitsrichtung zur Umsetzung der Gestaltung „Stadteingang Ost“ und die anstehenden Arbeitsschritte auf Basis des Masterplans „Stadteingang Ost“ beschlossen. Diesem Beschluss war ein breites Dialogverfahren mit Bürger\*innen, wichtigen Institutionen, Schlüsselakteuren und Vertreter\*innen der Politik sowie einer Entscheidung des Auswahlgremiums vorausgegangen.

Am 16.12.2020 beschloss der Stadtrat das Arbeitsprogramm Kultur für die Stadt Dessau-Roßlau, das mit der Festlegung zur Entstehung eines modernen Museumscampus am Johannbau der Arbeitsrichtung zum Stadteingang Ost folgt. Ziel ist die Präsentation verschiedener musealer Themen unter einem Dach.

Entsprechend der Vorgaben des Masterplans Stadteingang Ost soll für den Museumscampus eine bauliche Lösung umgesetzt werden, „die abhängig vom Nutzungskonzept und Raumprogramm in Art und Weise noch zu bestimmen ist.“ (vgl. Masterplan/Votum)

Die Stadtverwaltung wurde beauftragt, da ein Rahmenprogramm für ein Gesamtmuseum noch nicht vorlag, eine Studie für einen Erweiterungsbau kurzfristig vorzubereiten, mit dem Ziel, die möglichen Kubaturen zu ermitteln.

Dazu hat das Amt für Kultur auf Empfehlung des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt den Museumsverband des Landes Brandenburg e. V. (Frau Dr. Susanne Köstering) mit der Erstellung eines Raum- und Flächenkonzeptes für den Museumscampus beauftragt.

Die abschließenden Ergebnisse sind in der Anlage 1 zu finden.

Auf dieser Basis wurde durch Amt 61 eine Baukörperstudie beauftragt. 3 Varianten liegen jetzt vor, die sich auf die unteren Flächengrößen des Raumprogrammes beziehen und daher Mindestkubaturen sind (vgl. Anlage 2). Diese Kubaturen zeigen ausschließlich schematisch, dass die notwendigen Flächen am Standort städtebaulich gut zu integrieren sind.

In zwei Varianten ließen sich zusätzliche Flächen von ca. 1 600 m<sup>2</sup> brutto für die Unterbringung des Depots für die Anhaltische Gemäldegalerie realisieren. Die Konzentration aller Bestände in einem Großdepot würde Einsparungen u. a. bei notwendigen Nebenflächen und weitere Synergieeffekte bringen.

Am 5. Mai 2021 fand mit den Mitgliedern der Ausschüsse für Kultur und Sport sowie für Bauwesen, Stadtentwicklung, Verkehr und Umwelt eine Arbeitsberatung statt.

Die Arbeitsberatung diente zum einen der Abstimmung eines sinnvollen Raumprogramms für den Museumscampus am Stadteingang Ost. Andererseits sollte geprüft werden, ob die sich aus diesem Raumprogramm entwickelnden Bauvolumina am Standort unterzubringen sind.

Weiterhin waren daraus Flächen für die weitere Vorbereitung des Realisierungswettbewerbs abzustimmen.

Die Arbeitsberatung wurde mit einem Impulsvortrag eingeleitet. Herr Prof. Dr. Stefan Simon sprach über Nachhaltigkeit im Museumsneubau und Kunstbetrieb.

Frau Dr. Susanne Köstering (Museumsverband Brandenburg) erläuterte das Raum- und Flächenkonzept. Die Ergebnisse stellte sie in zwei Varianten, einer Minimalvariante ca. 8.000 m<sup>2</sup>, und einer Maximalvariante ca. 11.000 m<sup>2</sup>, vor.

Die umfassende Diskussion der Ausschussmitglieder wird wie folgt zusammengefasst.

### **Raumkonzept:**

Das Raumkonzept soll die folgenden Funktionen enthalten:

- Foyer mit Kassenbereich, Shop und Public Space
- Veranstaltungs- und Studienbereich
- Ausstellungsbereich (Dauerausstellung, Sonderausstellung, Experimentierraum, Studio)
- Museumspädagogik
- Sammlungsmagazine
- Arbeitsräume/Werkstätten/Präparatorium
- Verwaltungsräume

Die weitere Erarbeitung der Aufgabenstellung orientiert sich an einem Flächenbedarf von 11.000 m<sup>2</sup>.

**Lage:**

Für den Realisierungswettbewerb wurde als engeres Wettbewerbsgebiet der nachfolgend beschriebene Bereich definiert:

Die Fläche erstreckt sich südlich vom Lustgartentor. Die Fläche nördlich des Lustgartentores bleibt ungenutzt, da sonst zu nah an Wohnungsbau und geplanten Hotelbau herangerückt wird.

Die Fläche bezieht zunächst den gesamten Bereich des historischen Schlossgrundrisses ein. Weiter umfasst sie die Fläche, die aufgrund der Verlegung der Askanischen Straße entsteht mit ein. Das heißt die Verlängerung der süd-östlichen Ecke des ehemaligen Schlosses bis zur Ludwigshafener Straße, dann weiter bis zum Kreuzungspunkt der künftigen Einmündung der Askanischen Straße und von dort bis zum Kreuzungspunkt der Steinstraße und zurück zum Johannbau.

Der historische Schlossgrundriss liegt in Teilen auf dem heutigen Straßengrundstück der B 185. Die Verlegung der B 185 stellt jedoch keine zwingende Voraussetzung für die Unterbringung der angestrebten Bauvolumina dar.

„Die Bebauung des Museumscampus‘ ist von außerordentlicher städtebaulicher Bedeutung und Wahrnehmung. Es wird ein Projekt mit überdurchschnittlichem Investitionsvolumen und mit starker impulsgebender Ausstrahlung für die Stadt und die Region. Neben den hohen Anforderungen an zu bewahrende Denkmalwerte und die städtebauliche Integration am Standort definiert es zudem einen hohen baukulturellen Anspruch.“

Die gesamten Anforderungen an Funktion und Gestaltung werden zusammen mit dem Nutzungskonzept und dem Raumprogramm in einem zweistufigen Realisierungswettbewerb (1. Städtebau, 2. Hochbau) und einem Bauleitplanverfahren geklärt.“

#### Nächste Arbeitsschritte

1. Ermittlung von Kosten für Wettbewerb und Umsetzung

Auf Basis der Volumina ermittelt Amt 65 die Baukosten. Diese dienen der Berechnung der Wettbewerbskosten durch Amt 61.

2. Gespräche beim Land zu Fördermöglichkeiten des Gesamtprojektes „Stadteingang Ost“

Nach Vorliegen der Ergebnisse der anderen Teilprojekte (Grünbrücke und Varianten, Lustgarten und Mühleninsel, Neue Promenade) werden durch Amt 61 in einem Termin gemeinsam mit der Sachsen-Anhaltinischen Landesentwicklungsgesellschaft (SALEG), die Erfahrungen bei der Finanzierung und Entwicklung großer Projekte besitzt, die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten beim Land ausgelotet.

Ziel ist die Beantragung von Fördermitteln zum nächstmöglichen Termin und die Einstellung von Mitteln für erste Maßnahmen in die Haushaltsplanung ab 2022.

Dr. Robert Reck  
Beigeordneter für Wirtschaft und Kultur

Anlage 1    Raum- und Flächenkonzept vom 07.12.2020  
Anlage 2    Baukörperstudie vom 18.12.2020  
Anlage 3    Lageplan